

Reformation500 – SALZBURG UND DER PROTESTANTISMUS

EINE AUSSTELLUNG DES SALZBURG MUSEUM IN KOOPERATION MIT DEM BANKHAUS SPÄNGLER

Ausstellungsdauer: 28. Oktober 2017 bis 4. März 2018

Am 31. Oktober 2017 jährt sich der Beginn der Reformation durch Martin Luther zum 500. Mal. Das Salzburg Museum nimmt dies zum Anlass, das bewegte Schicksal der Salzburger ProtestantInnen in einer eigens konzipierten Intervention in der Dauerausstellung „Mythos Salzburg“ zu beleuchten. Die Ausstellung in der Ausstellung thematisiert die erstaunlich rasche Ausbreitung der neuen Konfession, die Gegenmaßnahmen der Landesherrn, die in der großen Emigration 1731/1732 gipfelten, bis zum ökumenischen Dialog der Gegenwart.

Die Reformation in Salzburg

Vor 500 Jahren verfasste Martin Luther seine 95 Thesen. Dieser Schritt hatte enorme Folgen. Luthers Kritik an Missständen in der Kirche wurde schnell verbreitet, führte zur Reformation und bewirkte die Entstehung der protestantischen Konfessionen. Die Reformation bahnte sich innerhalb kürzester Zeit ihren Weg nach Salzburg. Reisende Knappen, Flugschriften, Bücher und Wanderprediger brachten protestantische Ideen ins Land." Johann Staupitz, ein wichtiger Förderer und Vertrauter Luthers, war sogar von 1522 bis 1524 Abt von St. Peter in Salzburg. Es ist bemerkenswert, dass die Salzburger Erzbischöfe zunächst nicht so streng gegen die Reformation vorgingen wie andere katholische Fürsten. Besonders heftig war dafür die Vertreibung von 22.000 Protestanten durch Erzbischof Leopold Anton Freiherr von Firmian in den Jahren 1731 und 1732. Sie mussten aufgrund ihres Glaubens das Land verlassen und quer durch Deutschland in eine ungewisse Zukunft ziehen. Salzburg verlor dadurch mehr als ein Sechstel seiner Bevölkerung. Die meisten der Salzburger Emigranten landeten in Ostpreußen, wo ihre Nachfahren am Ende des Zweiten Weltkrieges erneut zur Flucht gezwungen waren. Einige wurden in den Niederlanden aufgenommen. Ein kleiner Teil trat eine beschwerliche Fahrt nach Georgia in Nordamerika an.

Die ökumenische Bewegung ermöglichte schließlich eine Versöhnung zwischen der katholischen Kirche und der evangelischen Gemeinde in Salzburg, die im 19. Jahrhundert neu entstanden war. 1966 entschuldigte sich Erzbischof Andreas Rohrer offiziell für das

begangene Unrecht. Heute sind Nachkommen der Salzburger Glaubensflüchtlinge in Vereinen in Deutschland und den USA organisiert.

Eine Reise durch die bewegende Geschichte der Salzburger Evangelischen

Die Reformation hat auch in Salzburg tiefe Spuren hinterlassen. Martin Luther setzte vor 500 Jahren eine Entwicklung in Gang, die die bisherige Gesellschaftsordnung in kürzester Zeit veränderte und unsere Lebensweise bis heute prägt.

Wichtige Zeitdokumente führen die BesucherInnen der Ausstellung „Reformation500 – Salzburg und der Protestantismus“ auf eine Reise durch die bewegende Geschichte der Salzburger Evangelischen. Leihgaben aus der Evangelischen Pfarrgemeinde A u. H.B. Salzburg Christuskirche, der Erzabtei St. Peter, dem Kapuzinerkloster in Salzburg, dem Archiv der Erzdiözese Salzburg, dem Salzburger Landesarchiv und dem Bankhaus Spängler sind dabei von wesentlicher Bedeutung.

Die Salzburger Emigrationsmedaillen aus dem Bankhaus Spängler

Ein Schwerpunkt der Ausstellung liegt auf der Medaillenkunst, die neben der Druckgrafik eindrucksvoll an das Schicksal der Salzburger Glaubensflüchtlinge erinnert. Kein anderes Fluchtereignis wurde auf Medaillen so oft dargestellt wie die Emigration der Salzburger Protestanten vor 286 Jahren. Diese Kleinkunstwerke aus Gold, Silber, Kupfer und Zinn waren eine wichtige Ausdrucksform der barocken Erinnerungskultur. Sie entstanden in protestantischen Gebieten Deutschlands und in den Niederlanden, wo sie als Andenken und Sammelobjekte verkauft wurden. Einige der schönsten Stücke aus der Sammlung des Bankhaus Spängler in Salzburg werden hier präsentiert, ergänzt um Exponate aus dem Salzburg Museum. Eine große Besonderheit sind dabei die Schraubmedaillen, die innen hohl sind und aufwändig kolorierte Druckgrafiken enthalten. Diese Bilderserien gehören zu den reizvollsten Zeugnissen des Protestantismus in Salzburg.

Pressekontakt:

Natalie Fuchs
Leiterin Öffentlichkeitsarbeit
E natalie.fuchs@salzburgmuseum.at
T 0043-650-300 7567
Salzburg Museum Neue Residenz
Mozartplatz 1, 5010 Salzburg

www.salzburgmuseum.at
www.facebook.com/Salzburg.Museum

Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag, 9–17 Uhr